

Klett Tipps

Sprachenservice Erwachsenenbildung

Nr. 48 · II/2009



meine Sprachbiografie
mein Dossier
mein Sprachenpass
meine Lernziele
ich-kann-Checklisten
mein Trainingsplan
Dokumente
Zeugnisse
Texte

Der Schatz Ihrer Lernenden:
das Europäische
Sprachenportfolio

INHALT

- 3 | Das Europäische Sprachenportfolio
- 6 | Quelques stratégies pour intégrer le Portfolio à l'enseignement
- 8 | Applicazioni didattiche del Portfolio
- 10 | Bewerben leicht gemacht mit dem Portfolio im *Bewerbungstraining*
- 12 | Practice makes perfect – making use of the language portfolio
- 14 | Portfolioarbeit in *Welkom!*
- 15 | *Con Gusto* y el Portfolio

Liebe Kursleiterinnen, liebe Kursleiter,

wie Sie wissen, ist das Sprachenlernen ein sehr individueller Prozess. Jeder Lerner bringt in den Fremdsprachenunterricht seine ganz persönlichen Neigungen und Erfahrungen mit, an die ein erfolgreicher Unterricht idealerweise anknüpft. Daher ist es sinnvoll, die Lernenden dabei zu unterstützen, das eigene Lernverhalten zu reflektieren, um ihre individuellen Stärken und Schwächen zu erkennen. Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) und die Portfolios von Klett, die sich konsequent am ESP orientieren, greifen genau diesen Gedanken auf: Die Lernenden werden schrittweise angeleitet, ihren eigenen Lernweg mithilfe von Kompetenzbeschreibungen, Trainingsplänen, selbstverfassten Texten, Zeugnissen und Selbsteinschätzungen zu reflektieren und zu dokumentieren. Auf diese Weise legt sich der Lerner einen wertvollen Sprachschatz zu. Erfahren Sie ab Seite 3 mehr über die Vorteile des ESPs und die Arbeit mit den Sprachenportfolios von Klett, und unterstützen Sie Ihre Kursteilnehmer/innen beim Aufbau ihres individuellen Sprachschatzes. Viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen
Ernst Klett Sprachen
Verlag Erwachsenenbildung



› **Birgit Hoffmann, Tipps-Redaktion im Verlag Ernst Klett Sprachen.**

Empfehlen Sie die Klett Tipps!

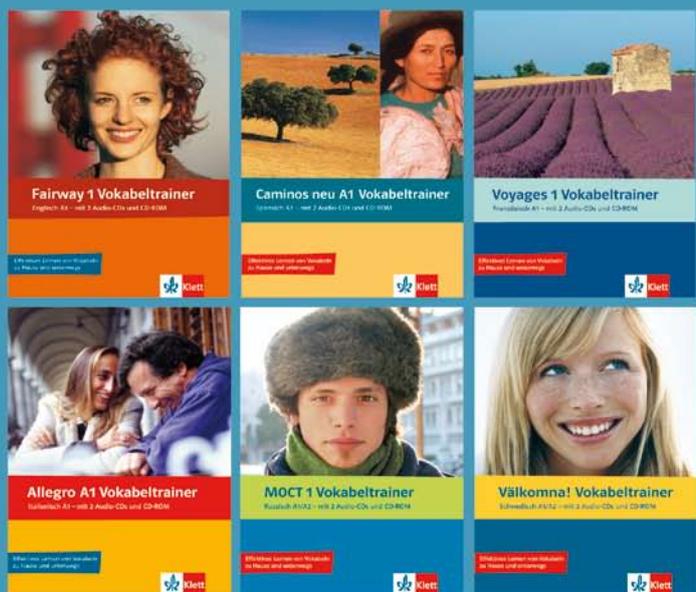
Sie sind zufrieden mit Ihrem Klett Tipps-Abonnement? Dann empfehlen Sie die kostenlosen Klett Tipps doch auch Ihren Kolleginnen und Kollegen. Eine kurze Mail an unseren Kundenservice (kundenservice@klett.de) genügt, um sich für das Abo anzumelden.



Vokabeltrainer gleich online testen unter www.klett.de/vokabeltrainer

Die neuen Vokabeltrainer!

- passend zum Lehrwerk
- Vokabelheft im handlichen Format
- Audio-CDs mit allen wichtigen Vokabeln
- interaktive CD-ROM zum Lernen nach dem bewährten Karteikastenprinzip



Das Europäische Sprachenportfolio

Entdecken Sie die Vorteile des Europäischen Sprachenportfolios: individuelle Lernwege suchen und finden, Lernfortschritte messen und zeigen, Lernziele definieren und erreichen.

Das Europäische Sprachenportfolio (ESP) setzt die Richtlinien des vom Europarat in Straßburg initiierten *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens* für Sprachen (GER) praktisch um und orientiert sich an dessen Kompetenzmodell und seinen sechs Niveaustufen (A1 – C2). Der GER beschreibt umfassend, was Lernende wissen sollten, um eine Sprache für kommunikative Zwecke zu nutzen und über welche Kenntnisse und Fertigkeiten sie verfügen müssen, um erfolgreich kommunikativ handeln zu können. Im Europäischen Jahr der Sprachen 2001 wurde das Sprachenportfolio zum ersten Mal vorgestellt, und inzwischen sind zahlreiche Varianten für unterschiedliche Adressatengruppen entwickelt und akkreditiert worden. Diese reichen von Portfolios für den frühen Fremdsprachenunterricht in der Grundschule über nationale Portfolios für die weiterführenden Schulen bis zu lehrwerksbegleitenden Portfolios für den Fremdsprachenunterricht mit Erwachsenen. Die Ausrichtung des Fremdsprachenlehrens und -lernens am Konzept des Portfolios hat sich europaweit bewährt.

› Von Dr. Marianne Häuptle-Barceló,
Akademische Direktorin an der Katho-
lischen Universität Eichstätt-Ingolstadt.



Es stellt sich daher die Frage, welche Funktionen dieses neue Instrument im Fremdsprachenunterricht übernehmen kann und wie Lernende das Sprachenportfolio sinnvoll und produktiv in ihren Lernprozess integrieren.

Was kann das Portfolio?

Das ESP ist sowohl Informationsinstrument als auch Lernbegleiter. Es soll anschaulich, transparent und international vergleichbar über Sprachkenntnisse und interkulturelle Erfahrungen informieren. Das Konzept des Portfolios geht von Anfang an über den Aspekt des Sammelns und Dokumentierens von Sprachlernprodukten hinaus. Es soll die Selbstbestimmung des Lerners und die damit einhergehende Selbststeuerung seines Lernprozesses beim Fremdsprachenlernen fördern. Im Sinne einer angestrebten Mehrsprachigkeit in Europa steht mit dem ESP ein Instrument zur Verfügung, mit dessen Hilfe für andere Sprachen und Kulturen sensibilisiert werden kann. Der Lernende soll sich effektiver in einem mehrsprachigen und interkulturellen Umfeld verständigen können – eine Fähigkeit, die die zunehmende politische, wirtschaftliche und kulturelle europäische Mobilität einfordert.

Ferner betont das Portfoliokonzept die Notwendigkeit, das Fremdsprachenlernen in der EU zu standardisieren, d.h. die gegenseitige Anerkennung von Sprachenzertifikaten zu erleichtern. Dies setzt voraus, dass europäische Bildungseinrichtungen ver-

mehrt miteinander kooperieren und vergleichbare Lernergebnisse erzielen. Zu diesem Zweck definiert der GER Fertigkeiten (Können) und Kompetenzen (Wissen), die verbindlich sein sollen. Dazu sind so genannte *can do-Profile* entwickelt worden, die Anforderungen für die Bereiche Hörverstehen, Leseverstehen, an Gesprächen teilnehmen, zusammenhängend sprechen und schreiben können in der Fremdsprache für alle Niveaustufen festlegen. Die dort beschriebenen funktionalen kommunikativen Kompetenzen vernetzen sprachliches immer auch mit interkulturellem Lernen. So sollen an ausgewählten authentischen Inhalten kommunikative Fertigkeiten eingeübt, sprachliches Wissen aufgebaut und interkulturelle Kompetenz angestrebt werden. Die praktische Bewältigung interkultureller Begegnungssituationen kann jedoch nur gelingen, wenn über entsprechende Lerninhalte soziokulturelles Orientierungswissen aufgebaut wird. Die Voraussetzung dafür ist der verständnisvolle Umgang mit kultureller Differenz, die in der Arbeit mit dem Sprachenportfolio herausgearbeitet und vermittelt werden kann.

Woraus besteht das Europäische Sprachenportfolio?

Das Europäische Sprachenportfolio ist in seiner jetzigen Form für alle Zielgruppen in drei Teile aufgliedert. Jeder Teil übernimmt andere Funktionen:

1. Die **Sprach(lern)biographie** ist ein Lernbegleiter, der effizienteres Sprachenlernen begünstigen soll. »

Hier geht es vor allem darum, das individuelle Sprachenlernen mit all seinen Wegen und Umwegen in den Blick zu nehmen. Daher ist die Lehrperson als kompetenter Lernberater gefragt.

2. Der **Sprachenpass** bietet den Lernenden die Möglichkeit ihre sprachlichen und interkulturellen Erfahrungen sowie die Ergebnisse ihres sprachlichen Lernens zu dokumentieren. Die Lernergebnisse können in Form von Zertifikaten und Zeugnissen nachgewiesen werden.
3. Das **Dossier** erfüllt die Funktion eines persönlichen Lernarchivs, in dem die während des Lernprozesses entstandenen und persönlich ausgewählten Sprachprodukte wie Texte, Hörproben, Filme etc. aufbewahrt werden können. Für bestimmte Zwecke (z. B. Bewerbungen) kann das Dossier als Präsentationsmöglichkeit genutzt werden.

Wozu eine Sprach(lern)-biographie?

Dieser Teil des Portfolios soll dazu dienen, alle Lernenden bei ihrem individuellen Lernprozess zu begleiten und zu unterstützen. Da das Lernen einer Fremdsprache – wie die Forschung zum Fremdsprachenunterricht zeigt – ein komplexer, sehr stark individualisierter Prozess ist, hilft das Wissen um den eigenen Lernstil, den Lernprozess effektiver zu gestalten. Die Sprachbiographie bietet den Lernenden die Möglichkeit, das eigene Lernverhalten zu reflektieren und die ihnen entsprechenden Lerntechniken und -strategien zu identifizieren.

Die Wege der individuellen Sprachaneignung, oder die Frage *wie lerne ich die Fremdsprache?* soll so anhand des Portfolios regelmäßig thematisiert werden, um den Sprachlernprozess transparenter zu machen und mögliche Lernumwege abzubauen zu helfen. Lernende können am Beispiel von Ge-

dächtnisstrategien, die zum Thema Wortschatzlernen erfragt werden (z. B. *Wie merken Sie sich Wörter? In wie vielen Sprachen kennen Sie dieses Wort? Worauf achten Sie, wenn Sie einen Text mit vielen unbekanntem Wörtern verstehen wollen?*), ihren bisherigen impliziten Gebrauch von Lernstrategien erschließen. Bei der Analyse dieser individuellen Strategien werden bisher verwendete effiziente Lernwege bestätigt und weniger effiziente als solche aufgedeckt. Die daraus resultierende explizite Kenntnis der eigenen Lernhandlungspläne hilft den Lernenden, ihren eigenen Lernweg sinnvoll und effektiv zu gestalten.

In einem zweiten Schritt erweitern die Lernenden ihr Repertoire an Lerntechniken zu den einzelnen Lernbereichen. Hierbei ist die Individualität der Lernenden zu respektieren. Nicht jeder lernt am besten Wörter mit Hilfe eines Karteikastens, auch wenn dieses Instrument sich anbietet. Regelmäßiges integratives Strategietraining z. B. am Ende einer Lerneinheit als Reflexionsinstrument – also zum Nachdenken über den Lernprozess – baut Kompetenzen auf, die ganz im Sinne des GER sprachübergreifend wirken und damit letztlich dem Ziel des Aufbaus von Mehrsprachigkeit dienen. Denn wer mit dem Fremdsprachenlernen positive Erfahrungen macht, hat auch weniger Berührungängste, eine weitere Sprache zu erlernen. Außerdem sind Lerntechniken, die einmal als effizient erkannt wurden, bei jedem neuen Sprachenlernen wieder einsetzbar. Somit sind Lernende zunehmend in der Lage ihren Lernprozess selbstverantwortlich zu planen und zu steuern.

Die 5 Phasen des Portfolios

Selbstorganisiertes und effektives Lernen setzt voraus, das Lernende realistische Ziele formulieren und ihre Umsetzung individuell planen. Dabei

geht es immer um die Frage, warum, was, wie und in welcher Reihenfolge gelernt werden soll. Ein idealtypischer, strukturierter Lernplan verläuft beim Portfoliokonzept in fünf Phasen, die zielgerichtet aufeinander aufbauen und das aktive Mitspracherecht der Lernenden berücksichtigen:

1. **Einführungsphase:** gemeinsame inhaltliche Überlegungen zu einem Thema, Identifikation der Interessen beim Einzelnen, Beschreibung der sprachlichen Anforderungen.
2. **Planungsphase:** themenzentriertes Sammeln von Lernmaterial, Definition der Kompetenzen und Lernziele, die erreicht werden sollen.
3. **Arbeitsphase:** Erstellen von Arbeitsaufträgen, Strukturieren des Lernprozesses, Zeitmanagement, Festlegen, in welcher Form die Ergebnisse präsentiert werden.
4. **Reflexionsphase und Beratung:** inhaltlich, methodisch, individuell durch Selbstevaluierung, Rückmeldung von Mitgliedern der Lerngruppe und Lehrperson.
5. **Veröffentlichungsphase:** Präsentation der Lernergebnisse und Archivierung im Dossier.

In jeder Phase sind Lehrer und Lernende je nach Lernkontext an der inhaltlichen und methodischen Entscheidungsfindung beteiligt, wobei sich die Partizipation der Lernenden auf folgende Bereiche konzentriert: Themenfindung, Zeitmanagement, Wahl der Arbeitsstrategien sowie Beteiligung bei der Evaluierung und Bewertung der Lernergebnisse. Das ESP stellt zunächst Vorlagen in Form von Strukturplänen zur Verfügung, die dann zunehmend im Sinne einer autonomen Lernplanung von einer selbstständigen Planung und Auswahl von Übungssequenzen und Lernanwei-

sungen abgelöst werden können. Der schrittweise Rollenwechsel vom abhängigen Lerner zum selbstverantwortlichen, kompetenten Lerner, der den Lernprozess durchschaut und reflektiert, kann auf diese Weise gelingen.

Wie gut bin ich?

Zum Profil eines autonomen Lerners gehört auch die Fähigkeit, Leistungen und Defizite beim Fremdspracherwerb selbst erkennen und einschätzen zu können. Diese Idee liegt den so genannten Checklisten zu Grunde, die im ESP als Evaluierungsinstrument entwickelt wurden. In regelmäßigen Abständen, zum Beispiel nach jeder Unterrichtseinheit oder zu Beginn und am Ende eines Kurses, sollte der individuelle Lernfortschritt in den einzelnen Lernbereichen auf der Basis der *can do-Profile* von den Lernern selbst eingeschätzt werden und Rückmeldungen durch andere Kursteilnehmer oder die Lehrperson ermöglichen. Dazu existieren bisher unterschiedliche Checklisten, die zunehmend differenziert gestaltet werden und verschiedene Formen annehmen können. Es zeigt sich, dass der Nutzen dieser Selbstevaluierung dann wächst, wenn nicht nur so genannte *can do-Statements* zum Ankreuzen zur Verfügung stehen, sondern die Reflexion über den Lernprozess sich auf mehreren Ebenen manifestiert, die sich ergänzen. Indem die Lernenden ihre eigenen Lernergebnisse festhalten, ihren individuellen Lernverlauf in der Gruppe reflektieren und alternative Lernwege diskutieren, werden metakognitive Lernstrategien, d.h. Planungs- und Steuerungsstrategien bewusst gemacht. Auf diese Weise analysieren die Lernenden ihren individuellen Lernweg und können ihn nach Bedarf verändern und effizienter gestalten.

Der Sprachenpass: Ein Dokumentationsinstrument

Alle sprachlichen Kompetenzen sind eingebettet in kulturelle Kontexte, die im Sprachunterricht von Anfang an mit zu bedenken sind. Kommunikation in einer Fremdsprache kann nur gelingen, wenn diese interkulturelle Komponente als Lerninhalt thematisiert wird. Das interkulturelle Wissen um alltägliche Situation, Höflichkeitsregeln und Tabuthemen in der jeweiligen Sprache ist oft entscheidender für erfolgreiche Kommunikation als sprachlich korrekte Äußerungen, die die kulturelle Komponente nicht beachten. Der Sprachenpass bietet den Lernenden die Möglichkeit ihr schon vorhandenes sprachliches und interkulturelles Wissen zu dokumentieren. Die Lerner können Erfahrungen aus Sprachkursen oder Auslandsaufenthalten festhalten, sowie Zertifikate und Diplome über erworbene Kompetenzen auflisten. Sie können aber auch auf dem Wege der Selbsteinschätzung ihre Kompetenzen in den einzelnen Fertigkeiten Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und Schreiben spezifizieren oder inhaltliche Bereiche in den einzelnen Sprachen angeben, in denen Fähigkeiten besonders gut ausgebildet sind.

Dossier: Ein persönliches Lernarchiv

Die Bezeichnung Dossier als Bestandteil des Portfolios wird unterschiedlich interpretiert. Die einfache Lösung besteht darin, das Dossier als individuelles Lernarchiv zu bezeichnen, in dem alle selbst in der Fremdsprache produzierten Texte und Lernprodukte, aber auch alle kulturell interessanten Funde wie Broschüren und Ähnliches aufbewahrt werden. Eine stärker pädagogische Ausrichtung des Dossiers legt den Schwerpunkt auf eigene

Texte und Produkte, die vom Lernenden auf Grund ihrer Qualität oder Relevanz selbst ausgewählt wurden. Hierbei soll der individuelle Lernfortschritt dokumentiert werden. Interessant könnten ebenfalls eigene Notizen in Form eines Lerntagebuchs sein oder ein Lesejournal, das fiktionale und nicht fiktionale Leseerfahrungen dokumentiert sowie Hörproben, Filme, Erfahrungen mit Chat-Partnern etc. umfasst. Auf diese Weise bleibt das Dossier ein Instrument, das den individuellen Lernprozess wiedergibt und erfüllt damit einen weit anspruchsvolleren Zweck als eine reine Sammelmappe.

Wie verändert das Europäische Portfolio den Unterricht?

Auch wenn im GER keine methodischen Vorgaben für den Unterricht gemacht werden, sind auf der Grundlage des Portfoliokonzepts einige Unterrichtsprinzipien für den Lernerfolg unabdingbar. So löst z. B. das so genannte Output-Modell das bisher vorherrschende Input-Modell ab. Dies bedeutet, dass in regelmäßigen Abständen eine Rückmeldung über den Lernprozess von allen am Unterricht Beteiligten, insbesondere und zunehmend autonom jedoch von den Lernern vorgenommen werden soll. Dabei bezieht sich diese Rückmeldung nicht nur auf die Fertigungs- und Könnensbereiche in den einzelnen Kompetenzstufen, sondern auch auf die Organisation des eigenen Lernprozesses.

Das ESP stellt dazu die Requisiten bereit, indem es den Lerner auf seinem Lernweg begleitet, Hilfestellungen anbietet und den Lernprozess dokumentiert.

«

Quelques stratégies pour intégrer le Portfolio à l'enseignement

Le portfolio en langues (PEL) met l'accent sur l'autonomisation de l'apprenant dans les processus d'apprentissage et d'évaluation. Il est cependant possible d'en intégrer l'utilisation en classe de langue dans des buts didactiques et de gestion de la qualité.

Le PEL permet à l'apprenant de fixer ses acquis linguistiques. C'est à l'apprenant d'établir en toute autonomie son propre portfolio et de le mettre régulièrement à jour. En conséquence, le portfolio lui-même n'est généralement pas intégré au cours de langue qu'il complète plutôt en lui faisant suite. Pourtant, son utilisation comme élément à part entière du cours de langue est possible, sans pour autant que soit trahi son but avoué d'autonomisation et de responsabilisation de l'apprentissage. Sur le plan didactique, il peut être structurellement et méthodiquement intégré au plan du cours. Il permet :

- une communication sur la base d'un langage commun établi dès le départ entre l'enseignant et l'apprenant ;
- une présentation de stratégies d'apprentissage aboutissant au développement de stratégies individuelles ;
- de ce fait une plus grande transparence dans les objectifs et leur mise

› Von Dr. Virginie Pektas, Kursleiterin an der VHS Dortmund und Lehrbeauftragte an der Ruhr-Universität Bochum



en œuvre tout au long de l'apprentissage ;

- l'aménagement d'un feedback continu entre l'enseignant et l'apprenant ;
- en conséquence une éventuelle correction / adaptation des buts et des moyens de l'apprentissage de la langue.

Les avantages d'une telle démarche se situent clairement au niveau du management de la qualité.

Portfolio et gestion de la qualité

L'amélioration de l'enseignement par le biais d'une gestion de la qualité est maintenant une nécessité reconnue s'exprimant dans la recherche d'instruments permettant de développer, mais aussi de mesurer la qualité de l'enseignement. Ces outils sont communément le questionnaire ponctuel aux apprenants et aux enseignants, le feedback continu et l'audition par des collègues ou des observateurs supposés neutres. L'objectivité de ces instruments est depuis longtemps sujet à critique, la difficulté étant de trouver des outils de remplacement. L'utilisation pratique du portfolio, plus particulièrement de la biographie langagière, comme part constitutive de la méthode et du contenu de l'enseignement, est un outil assurant communication continue, transparence et objectivisation des attentes subjectives de l'apprenant.

Exemples et stratégies d'utilisation du Portfolio

Les exemples et stratégies proposés ici s'appuient tous sur *Voyages 1* et son portfolio (téléchargeable sur www.klett.de/portfolio). Ils concernent donc le niveau A1. Leur particularité est cependant qu'ils peuvent être utilisés en continu et adaptés à tous les niveaux d'apprentissage assurés par *Voyages* (A1–B1). A leur base, on trouvera quatre extraits du portfolio.

Premier exemple : premier contact

Si le portfolio est déjà en usage dans les milieux scolaires, il n'en est souvent pas de même dans la formation pour adultes. Les débutants travaillant avec *Voyages 1* ne sont souvent familiers ni du référentiel du CECR, ni du PEL l'accompagnant. La première séance peut donc être mise à profit pour présenter ces objectifs et organiser dès le départ la progression de l'apprentissage en appui sur le PEL. Cette séance s'y prête d'autant mieux que l'une des premières stratégies de communication de l'enseignant est de se renseigner sur les objectifs de ses apprenants. Le travail en commun des pages 3 et 4 (à fournir à l'avance) permet de discuter des différents niveaux de A1 à C2, de présenter les compétences à acquérir et réalisables ici, une question récurrente des débu-

tants étant en effet : « combien aurai-je appris à la fin de ce cycle de cours ? » La rédaction des objectifs (*Portfolio*, p. 4) peut dès lors être effectuée sur place sans pour autant qu'ait lieu un contrôle des réponses, dans le respect de l'objectif d'autonomie du PEL. On se contentera de préciser que si son remplissage est du ressort de l'apprenant, le PEL, lui, est méthodiquement intégré au cours.

acquis et les méthodes employées augmente la transparence et l'homogénéité du cours centré sur la communication entre l'enseignant et l'apprenant.

Troisième exemple : Stratégies d'apprentissage

Débuter l'apprentissage d'une langue est une expérience nouvelle qui nécessite la mise en place de stratégies indi-

Checklisten: Niveau A 1

A 1 – Verstehen: Hören

Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen.

Voyages Portfolio, p. 11

Pour finir : vérification des acquis

Les pages 8 à 15 proposent une liste de contrôle permettant de vérifier les acquis dans les diverses compétences en référence au niveau A1 et à *Voyages 1*. Chaque étape peut faire en cours l'objet d'un exercice ciblé. Une méthode plus élaborée est la mise en place à intervalles réguliers de jeux de rôle combinant plusieurs compétences : saisir le prétexte d'un document oral, et écrit, pour faire construire un dialogue aux apprenants. Enfin, le remplissage indépendant de cette liste leur permet non seulement de recentrer régulièrement leurs acquis sur le CECR, mais aussi et surtout de dynamiser l'apprentissage en fixant par écrit chaque succès.

Zielsetzung

Sie nehmen an einem Französischkurs teil. Welche Ziele haben Sie dabei? Tragen Sie zuerst ein Ziel ein. Notieren Sie ein Datum, bis wann Sie dieses Ziel erreichen möchten. Überlegen Sie dann, was Sie tun können, um Ihr Ziel Schritt für Schritt zu erreichen. Tragen Sie die Schritte ein. Und wenn Sie Ihr Ziel tatsächlich erreicht haben, tragen Sie das Datum bei „Ziel erreicht“ ein ... und setzen sich ein neues Ziel!

Viel Erfolg!

Ziel:	
Schritte:	
1.	
2.	
3.	
4.	
Erreichen bis:	Ziel erreicht:

Voyages Portfolio, p. 4

Deuxième exemple : transparence et communication

Une méthode courante d'obtention d'un feedback est le questionnaire adressé à l'apprenant. Un inconvénient de cette méthode est le risque de « halo », divers critères influençant, entourant d'un halo subjectif la réponse de l'apprenant – par exemple la conscience que ce questionnaire sera évalué. La page 7 intitulée « Français im Unterricht » offre à l'apprenant la possibilité d'évaluer en fin d'heure par lui-même et seulement pour lui-même ses acquis. Commentaires et questions pouvant être intégrés à la leçon suivante, on assure la continuité du dialogue entre l'enseignant et l'apprenant. Celui-ci « co-construit » le processus d'apprentissage en interaction avec l'enseignant et les autres participants. Cette invitation à réfléchir sur les

viduelles. Le portfolio est une bonne occasion de présenter pour chaque nouvel exercice certaines techniques d'apprentissage (*Portfolio*, p. 8), d'enlever ses peurs à l'apprenant – par exemple à la première écoute d'un enregistrement – et de lui permettre au final de développer en toute indépendance et toute connaissance ses propres stratégies.



› *Voyages Portfolio (A1-B1)*: téléchargeable sur www.klett.de/portfolio



› *Voyages 1 Lehr- und Arbeitsbuch + 2 Audio-CDs* ISBN 978-3-12-529276-5 / € 23,95

	Lernstrategie	Hilfreich?
Hören	Versuchen Sie, beim ersten Hören eines Dialogs nicht ins Buch zu schauen. Sie können sich dann besser auf das Gehörte konzentrieren.	
	Versuchen Sie beim Zuhören nicht, die einzelnen Wörter, sondern den Sinn zu erfassen. Sie können über unbekannte Wörter hinweghören und sich darauf konzentrieren, den Faden nicht zu verlieren. Geräusche und Tonfall können Ihnen helfen, die Situation richtig einzuschätzen.	
	•	
	•	

Voyages Portfolio, p. 8

Applicazioni didattiche del Portfolio

Il Portfolio di *Allegro* racchiude in sé un ricco potenziale didattico e pedagogico, utile ad ottimizzare concretamente il processo di apprendimento linguistico

Sulla base del *Quadro Comune Europeo di Riferimento per le lingue* (QCER) il consiglio d'Europa ha elaborato il cosiddetto *Portfolio Europeo delle Lingue*, suddiviso in **Passaporto linguistico**, **Biografia linguistica** e **Dossier**. *Allegro* applica pragmaticamente queste tre sezioni ad un corso di italiano.

Le opzioni del Portfolio sono proponibili e dosabili in relazione al livello del gruppo con cui si lavora. La loro integrazione è consigliabile a partire dalla conclusione del primo semestre di un corso per principianti, incrementando nei semestri successivi, durante i quali la maggiore padronanza linguistica agevola un sempre più ampio ed esaudiente sfruttamento di questa ricca strumentazione.

Sensibilizzazione e rafforzamento mirato

Le prime due componenti del Portfolio ci permettono di implementare fasi di riflessione sul proprio profilo di apprendimento e un successivo controllo dei progressi, con possibilità di ripasso e rafforzamento.

Nel **Passaporto linguistico** il discente riproduce un quadro riassuntivo

› Von Donato Miroballi, Italienischdozent an der Münchener Volkshochschule und VHS Erding, Italienisch-Prüfer



Beschreibung der Niveaustufe A1 des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)

A1	
Verstehen: Hören	Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.

Profil der italienischen Sprachfertigkeiten nach GER

Erreichtes Niveau → nach Fertigkeit ↓	A1 (Elementare Sprachverwendung)
Hören	
Lesen	
An Gesprächen teilnehmen	

Portfolio Sprachenpass

delle proprie competenze comunicative improntato sul QCER. Questo permette un'autovalutazione strutturata, che può venire seguita e supportata offrendo la compilazione di questa sezione in classe, in modo da renderla più realistica ed effettiva.

Attraverso la **Biografia linguistica** si può favorire il coinvolgimento dei partecipanti nella presa di coscienza e definizione sistematizzata di cosa si sa già fare con l'italiano. Ciò tematizzando le esperienze linguistiche e culturali acquisite in vari ambienti. In questo modo si può incoraggiare la progettazione di obiettivi per il proseguimento del percorso di crescita linguistica.

In questa sezione del Portfolio di *Allegro* i descrittori del QCER sono stati inseriti in tabelle riepilogative con le relative indicazioni sulle pagine adatte al controllo di tutte le abilità comunicative trattate. Il rimando a queste attività rappresenta un passo

applicativo concreto per agire puntualmente su eventuali lacune, rese così chiaramente identificabili. Questa procedura rende attuabile un continuo consolidamento linguistico individualizzato, che può essere svolto come riepilogo in gruppo, favorendo così interscambio, collaborazione, coesione e solidarietà all'interno dello stesso. Oltre a ciò è possibile un approfondimento che va incontro a bisogni concreti ed è ampliabile, anche utilizzando materiale supplementare.

Produzione, valorizzazione e documentazione

Il **Dossier** offre al discente l'opportunità di selezionare e raccogliere documenti prodotti durante il proprio cammino di apprendimento, che illustrino i risultati e le esperienze descritti nella **Biografia linguistica**. Consigliate ai vostri corsisti di crearsi una vera e propria cartella raccogli-tri-

Checklisten: Niveau A1

A1 – Verstehen: Hören

Ich kann vertraute Wörter und ganz einfache Sätze verstehen, die sich auf mich selbst, meine Familie oder auf konkrete Dinge um mich herum beziehen, vorausgesetzt, es wird langsam und deutlich gesprochen.

Ich kann ...	Ja! (Datum)	Lezione	Kontrollübungen
... Grußformeln und Fragen nach meinem Befinden verstehen.		1	S. 8 (CD Tr. 1) S. 9, A1 (Tr. 2)
... einfache Angaben zu einer Person, die mir vorgestellt wird, verstehen, z. B. zu ihrem Wohnort.		1	S. 10, B1 (Tr. 3) S. 11, C1 (Tr. 4) S. 13, D1 (Tr. 5) S. 19, A1 (Tr. 8)
... einfache Auskünfte im Zug verstehen.		2	S. 19, A1 (Tr. 8) S. 20, A5 (Tr. 9)

Portfolio Sprachbiografie

ce per il loro **Dossier**. Qui possono introdurre i loro lavori, compresi collage, materiale audiovisivo, eccetera. Il **Dossier** offre inoltre una valida piattaforma di valorizzazione dell'esercitazione della produzione scritta, che in questo contesto può essere strutturata e resa più motivante.

Attività

Gli impulsi per attivare i nostri partecipanti in questo senso possono essere i più diversi: si può iniziare dalla stesura della prima cartolina dalle vacanze per i corsi per principianti, proseguendo per un invito ad una cena, ad una festa di compleanno o ad un picnic, passando per una e-mail di prenotazione di una camera d'albergo, per una lamentela, fino al racconto di un'esperienza indimenticabile e così via. Dopo la stesura, svolta individualmente, i partecipanti collaborano in un processo di correzione, o meglio, di miglioramento del testo a coppie, scambiandosi i fogli e confrontandosi. Successivamente gli elaborati vengono raccolti e corretti definitivamente, nonché costruttivamente, dall'insegnante. Magari non necessariamente

con un pennarello di colore rosso, ma per esempio con un verde speranza! Dopo di che è importante invitare i corsisti a copiare i testi corretti in bella copia, per l'inserzione documentativa nel Dossier. L'esercizio di ricopiatura assume un fondamentale ruolo fissante. Riscrivere significa visualizzare sulla carta come le parole arrivano al cervello passando dall'orecchio, rendendosi conto di cosa funziona e di cosa può funzionare meglio. Ricopiare un testo non è, come potrebbe apparire, un banale esercizio macchinoso. Si tratta di rinforzare l'ortografia, ripetere strutture corrette e conservare un manoscritto che può essere riguardato, riutilizzato, riadattato e arricchito in nuove occasioni comunicative. Ciò anche a livelli superiori e con registri linguistici diversi. Attraverso il **Dossier** i partecipanti si ritrovano a mettere insieme una serie di modelli ai quali possono fare riferimento e che oltretutto li gratificano. Cosa da non sottovalutare assolutamente.

Alla produzione scritta in classe si può alternare quella a casa. È consigliabile invitare i corsisti ad investire tempo ed energie per scrivere in

italiano, anche solo per mezz'ora alla settimana. Non importa quanto correttamente: è sbagliando che si

impara, accettando i propri errori e limiti. Attenzione però, con il perfezionismo e l'esagerata pressione si possono perdere a priori preziose opportunità di progresso. Proprio per questo è fondamentale creare costantemente per i discenti, occasioni di valorizzazione dei propri sforzi, come lo è il **Dossier**, nelle quali si possono ristabilire gli equilibri, fare il pieno di entusiasmo e vivere un momento di successo, piccolo o grande che sia. La nostra funzione accompagnatrice di insegnanti subentra in modo efficiente nel sapere riconoscere il cristallizzarsi di queste occasioni, per aiutare a farle fruttare.

Le tre sezioni del Portfolio sono utili a questo scopo, perché agevolano l'inquadratura di fabbisogni e tipologia del discente, permettendo di poter procedere in maniera proficua e stimolante.

Autonomia progressiva

Questi sono solo alcuni esempi significativi di approcci praticabili sulla base del Portfolio di *Allegro*, le cui applicazioni arricchiscono la dimensione glottodidattica del nostro lavoro attraverso la loro funzione pedagogica, che mira ad una progressiva acquisizione di autonomia del discente durante il suo percorso di apprendimento linguistico. Tenere conto dei principi del Portfolio nella programmazione permette perciò di dare un valore aggiunto alla qualità dei nostri corsi, concretizzando un solido supporto per favorire la consapevolezza dei nostri corsisti.

Vi auguro un buon semestre. «

Dossier

Verzeichnis

Im Dossier sammeln Sie alle Dokumente, Bescheinigungen, Urkunden, Arbeiten etc., die Sie relevant und interessant finden. Es sind Ihnen keine Grenzen gesetzt!

Hier können Sie festhalten, was Sie wann in Ihrem Dossier abgelegt haben.

	Beschreibung / Titel / Kommentar zum Inhalt	Datum
1.		
2.		
3.		



» Il Portfolio di *Allegro* (A1-B1) è anche disponibile gratuitamente sul sito www.klett.de/allegro

» *Allegro A1* Lehr- und Arbeitsbuch inkl. Portfolio + Audio-CD ISBN 978-3-12-525580-7 / € 24,95

Bewerben leicht gemacht mit dem Portfolio im *Bewerbungstraining*

Eine gute Bewerbungsmappe zusammenzustellen ist eine Herausforderung. Das Portfolio bietet Orientierung und sprachliche Hilfestellung.

Das im Juli 2009 erschienene *Bewerbungstraining* wurde speziell für Lerner für Deutsch als Zweitsprache ab dem Niveau A2 entwickelt. Sie können es als Kursbuch einsetzen, um die Teilnehmer/innen in Ihrem Kurs Schritt für Schritt fit für ihre Bewerbung auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu machen. Die neun Lektionen folgen im Ablauf dem Bewerbungsprozess, informieren über relevante Themen, geben landeskundliche Tipps und vermitteln wichtige Strategien für die Bewerbung. Ein großer Stellenwert kommt dabei dem integrierten Portfolio zu.

Warum ein Portfolio?

Im *Bewerbungstraining* finden Sie am Ende der ersten acht Lektionen eine Portfolioseite. Sie sind durch ihre blaue Hinterlegung und ein Scheren-Symbol leicht zu erkennen. Nach dem Bearbeiten trennen die Teilnehmer/innen diese Seite heraus und heften sie in einer separaten Mappe ab.



› **Nadja Fügert, Autorin, Redakteurin und Dozentin für Deutsch als Fremdsprache, Berlin**



› **Dr. Ulrike A. Richter, Autorin, Kulturwissenschaftlerin und Organisationssoziologin, Schwerpunkte Gender und Interculturality, Berlin**



Bewerbungstraining, S. 23

Die Portfolioseiten erfüllen mehrere Funktionen: Sie sichern die Ergebnisse der einzelnen Lektionen. In Lektion 2, die persönliche Kompetenzen thematisiert, erstellen die Teilnehmer/innen z.B. eine Übersicht über ihre eigenen Kompetenzen und Fertigkeiten.

Manche Portfolioseiten bieten zusätzliche Informationen, Redemittel oder Checklisten für die einzelnen Etappen des Bewerbungsprozesses an. Zum Beispiel Redemittel für ein Telefontraining in Lektion 6 oder eine Checkliste für das Anschreiben in Lektion 7.

Andere Portfolioseiten wiederum bieten Coaching- und Empowerment-Übungen an, die den Teilnehmer/innen Gelegenheit geben, ihre Stärken zu entdecken und ihre Wünsche zu reflektieren.

Vor allem aber halten die Teilnehmer/innen auf den Portfolioseiten ihre persönlichen Ergebnisse und Lernerfolge fest und erstellen sich so ihre individuellen Unterlagen bzw. die Grundlage, auf die sie nach dem Kurs für ihre Bewerbungen zurückgreifen können.

Inhalt und Umsetzung des Portfolios

Im Folgenden möchten wir Ihnen einige der Portfolio-Seiten vorstellen und Tipps für den Einsatz im Kurs geben.

Lektion 1: „Reise in die Zukunft“. Diese Übung aus dem Coaching/Empowerment soll die Teilnehmer/innen anregen, frei darüber nachzudenken, als was, wo und wie sie gerne arbeiten möchten. Ganz bewusst steht diese Portfolio-Seite am Anfang – diese Übung soll den Teilnehmer/innen helfen, sich bewusst zu machen, was sie eigentlich wollen, um sich dann auf die Suche danach zu machen und sich der (harten) Realität der Arbeitssuche zu stellen.



Bewerbungstraining, S. 13

Diese Übung können Sie natürlich in Einzelarbeit ausführen lassen. Spannender wird sie aber als Gruppenübung: Bilden Sie Kleingruppen mit 3–4 Teilnehmer/innen, die sich gegenseitig interviewen. So kommen Ihre Teilnehmer/innen miteinander ins Gespräch und lernen sich auf eine sehr persönliche Art und Weise kennen. Die Auswertung können Sie im Plenum machen evtl. sogar als Wandplakat mit dem Titel „Unsere Zukunft“. Die Ergebnisse dieser Übung können Sie dann auch später wieder hervorholen, wenn es um Berufsberatung geht (Lektion 5, Aufgabe 2e), vielleicht gibt es ja doch Wege, diese Träume zu verwirklichen.

Lektion 4: Da die Teilnehmer/innen ihren tabellarischen Lebenslauf, darum geht es in dieser Lektion, schon durch eine andere Aufgabe erstellt und abgeheftet haben, greift die Portfolioseite ein für Bewerber mit Migrationshintergrund sehr wichtiges Thema auf: die Anerkennung ausländischer Bildungs- und Berufsabschlüsse. Eine Illustration führt ins Thema ein.



Bewerbungstraining, S. 43

Fragen Sie Ihre Teilnehmer/innen nach ihren Erfahrungen mit der (leider oft fehlenden) Anerkennung: Gibt die Illustration auch ihr Erleben wider?

Die Portfolioseite gibt außerdem Informationen zu Anlaufstellen, die Unterstützung bei der Anerkennung von Abschlüssen bieten und spricht die politischen Entwicklungen in diesem Bereich an. Auch hier können Sie das Portfolio erweitern und z. B. ein Projekt starten: Welche Neuigkeiten

gibt es in der Presse zum Thema Anerkennung? Gibt es Projekte, in denen eine Anerkennung schneller ermöglicht wird?



Bewerbungstraining, S. 48

Lektion 5: Unter dem Titel Wunsch und Wirklichkeit gestalten die Teilnehmer/innen eine Visitenkarte. Diese Visualisierung des Berufswunsches ist ebenfalls eine Übung aus dem Coaching/Empowerment. Ähnlich wie im ersten Kapitel sollen die Teilnehmer/innen auch hier eine positive und motivierende Vorstellung ihrer näheren Zukunft entwickeln.

Setzen Sie die Visitenkarte mit dem Berufswunsch Ihrer Teilnehmer/innen später im Kurs wieder ein, z. B. beim Spielen der Vorstellungsgespräche in Lektion 8 oder in Lektion 9 bei der Vorstellung am neuen Arbeitsplatz. Wie fühlt es sich an, sich als Fotografin vorzustellen?

Ergänzung des Portfolios

Blättern Sie um: Auf der Rückseite des Portfolios finden Sie für das jeweilige Thema wichtigen Wortschatz und hilfreiche Grammatikstrukturen. So haben die Teilnehmer/innen in ihrem Portfolio auch ein Bewerbungs-Glossar, das sie um Übersetzungen in die Muttersprache und eigene Notizen ergänzen und personalisieren können. Auch die Ergebnisse anderer Aufgaben im Buch sollen von Ihren Teilnehmer/innen auf einem extra Papier festgehalten und als sinnvolle Ergänzung in die Portfolio-Mappe abgeheftet werden.

B Bringen Sie Stellenanzeigen mit. Arbeiten Sie in zwei Gruppen und schreiben Sie ein Abkürzungsquiz. Welche Gruppe kennt mehr Auflösungen der Abkürzungen? Erstellen Sie gemeinsam eine Liste mit den häufigsten Abkürzungen und heften Sie diese in Ihr Portfolio.

Bewerbungstraining, S. 55

Fordern Sie Ihre Teilnehmer/innen auch immer wieder auf, selbst zu überlegen, was noch ins Portfolio gehören könnte, denn selbstverständlich kann die im *Bewerbungstraining* getroffene Themenauswahl erweitert werden: So könnten Sie z. B. Projektgruppen bilden, die Unterstützungsangebote von Bildungsträgern vor Ort oder Weiterbildungsmöglichkeiten in ihrer Stadt oder Region zusammentragen und eine Übersicht zum Abheften erstellen.

Aber auch die richtige Reihenfolge von Zeugnissen, Zertifikaten etc. kann besprochen und Kopien dann entsprechend abgeheftet werden.

Die Teilnehmer/innen sollten eigenständig überlegen und entscheiden, was sie selbst noch für notwendig halten, um später allein Stellen suchen, eine Bewerbungsmappe zusammenstellen und sich auf ein Vorstellungsgespräch vorbereiten zu können. So stärkt das Portfolio zusätzlich die Eigenverantwortung Ihrer Teilnehmer/innen.

Am Ende des Kurses halten die Teilnehmer/innen dann ein Portfolio in den Händen, dessen Inhalt weit über die eigentliche Bewerbungsmappe hinausgeht: So sind Ihre Teilnehmer/innen bestens auf die Stellensuche vorbereitet und damit sicherlich sehr motiviert, sich zu bewerben. «



› *Bewerbungstraining - Kursmaterial Deutsch als Zweitsprache Niveau A2-B1*
ISBN 978-3-12-675243-5 / € 9,95

Practice makes perfect – making use of the language portfolio

Successful language learning is a very personal and individual matter. By encouraging learners to become more autonomous in their learning and more aware of their progress and achievements teachers can greatly enhance the individual learning process.

But how can we go about this and how can a language portfolio really help our students?

1 Creating awareness of what learners already know

Learners are often unaware of what they already know! However, many students will have at least some receptive competence. By creating an enhanced awareness of this, learners will become better motivated and approach new material in a more relaxed way.

So, at the beginning of the first lesson ask learners to note down when and where they have already learned English and what other contacts they have had with English in the past, such as on holiday, at work, at school or in previous language courses.

Various documents, such as the table “Qualifikationen und Begegnungen mit der englischen Sprache” (see Fig. 1) and the “Sprachenpass” are included in the

› Geoff Tranter has many years of experience in language examinations for adults and is now working as a freelance teacher-trainer and language consultant.



Fig. 1: From the *Fairway Portfolio*, p. 5. Available as free download: www.klett.de/fairway

Fairway Portfolio, which are valuable tools for enhancing learners’ awareness of their language achievements to date.

2 Creating awareness of current progress

Students need to be made aware that language learning is an ongoing process which does not begin when they enter the classroom and end when they leave at the end of the lesson.

Encourage learners to keep a “Learning diary” (see Fig. 2). After each lesson – for example, as a homework activity – tell students to keep a record of what they learned in the lesson. This can include topics, things students found easy/difficult, what they liked/disliked, what they understood best/least, etc. Students can note down questions and comments for the next lesson, thus coming better prepared for the next session.



Fig. 2: From the *Fairway Portfolio*, p. 7. Available as free download: www.klett.de/fairway

Quite often students have difficulty organizing their learning between lessons. Explain to your students that learning a language is like playing a musical instrument or training in a particular sport: if you don’t practice, your progress will be negligible. Regular practice will inevitably lead to success!

The *Fairway Portfolio* provides a “Training Plan” (see Fig 3). Encourage learners to fill in the plan every four weeks. They should be realistic about how much time they have and when they are most likely to learn between lessons. The plan can include things such as “10 minutes learning vocabulary on train to work” or “Watch DVD in English” or “15 minutes English homework”. As a warm-up or warm-down activity at the beginning or end of a lesson students can spend a couple of minutes discussing and comparing their training plans in groups.

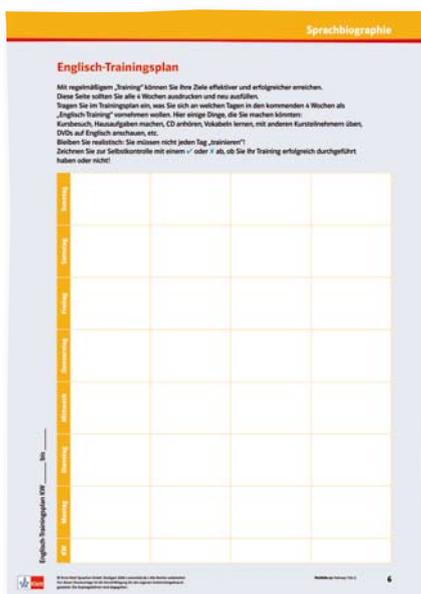


Fig. 3: From the *Fairway Portfolio*, p. 6. Available as free download: www.klett.de/fairway

3 Creating awareness of English outside the classroom

Creating a dossier is an excellent way of encouraging learners to become aware of their contact with the English language outside the classroom. This helps to bridge the gap between the classroom situation and the real-life language context.

At the beginning of a course tell students to start collecting items of interest that are connected with English and/or English-speaking countries. These can be anything from material learners have produced in class, to postcards or e-mails, flyers or brochures, the texts of English songs, etc. The individual items are the personal choice of the learner. The *Fairway Portfolio* includes a contents list in which students can keep a record of the items they have chosen. At the end of the course students can be encouraged to bring their files to class to show others.

4 Creating awareness of learning objectives

Students are often unaware of just how long it takes to learn a language!

And a majority of learners do not really know how long they are going to learn English and how far they want to progress. In a way this is like getting on a train without knowing where you want to get out! By establishing a set of (realistic) learning targets learners will become aware of where their learning process is heading and, as targets are reached, they will feel successful and should be motivated to continue further.

First discuss what kind of things could be included as targets. Students can refer to the Checklists on pages 11–24 of the *Fairway Portfolio* for ideas, or the contents pages of their course books, or think up their own ideas, such as “Learn to introduce myself correctly in English” or “Plan a holiday to New York”, or “Write a letter of application”. Remind students that the targets they set should be clear and preferably achievable in a relatively short period of time! Students can discuss ideas together before setting their individual aims. Having set a target students then define up to four steps they can take in order to reach the target. Steps might include things like “attend my English lesson regularly”, “learn vocabulary at least once a week”, “write to tourist information office for further information”, etc. Finally students note down when they expect to achieve their aim and once the target has been reached they can record the actual date. At this point of course, new targets can be set! Students can fill in these steps in the table “Zielsetzung” (see Fig. 4) in the *Fairway Portfolio*.

Conclusion

For many learners the use of a language portfolio will be new. So it is advisable to introduce different aspects one at a time.

The aim of working with a language portfolio is to lead to a more effective and successful language learning

experience. Language portfolios are really not intended as classroom tools for teaching purposes. They are intended to be used largely outside the classroom to support individual and autonomous learning.

The *Fairway Portfolio* is based on the specifications in the CEF Language Portfolio but has been designed specifically to accompany learners using the *Fairway* course in a practical and meaningful way. The *Fairway Portfolio* can also of course be used as an accompaniment to other courses from A1–B1 levels.



Fig. 4: From the *Fairway Portfolio*, p. 4. Available as free download: www.klett.de/fairway



➤ The *Fairway Portfolio* (A1-B1) is available as free download: www.klett.de/fairway

➤ *Fairway 1* Lehr- und Arbeitsbuch + Audio-CD + CD-ROM ISBN 978-3-12-501460-2 / € 19,95

Portfolioarbeit in *Welkom!*

Erwachsene Lernende von der Arbeit mit dem Europäischen Sprachenportfolio zu überzeugen, ist noch immer nicht leicht. Deshalb ist die praktische Arbeit mit dem Portfolio bereits im Anfängerlehrwerk notwendig.

Das Europäische Sprachenportfolio mit seiner Lernbiografie, dem selbstständig zusammengestellten Dossier und dem Sprachenpass kann man mittlerweile auf verschiedene Arten führen, um so die erworbenen Sprachkenntnisse zu dokumentieren. Mit Hilfe eines Internet-Portfolios oder mit dem gewohnten Portfolioheft ist es möglich, Lernfortschritte einzuschätzen und nachzuweisen.

Viele Lernende empfinden das selbstständige Arbeiten mit dem Portfolio allerdings als eine zusätzliche Belastung. Das vorrangige Ziel ist für sie das Erlernen der Fremdsprache, und die vielfältigen Antworten auf die Frage „Wozu ein Sprachportfolio?“ überzeugen nicht immer jeden. Um den Lernenden die Arbeit mit dem Sprachenportfolio zu erleichtern und sie von dessen Nutzen zu überzeugen, verwendet *Welkom! – Niederländisch für Anfänger* bestimmte Bestandteile des Sprachenportfolios direkt im Lehrwerk und setzt somit auf das praktische Arbeiten mit dem Portfolio im Unterricht.

› Von Doris Abitzsch, Lehrerausbilderin an der Hogeschool Windesheim in Zwolle, Niederlande und Autorin von *Welkom!*



10 Dat kan ik al in het Nederlands.		
Ich kann ...		Lektion
über meine Wohnsituation Auskunft geben und meine Wohnungseinrichtung beschreiben.	<input type="checkbox"/>	5
jemandem etwas anbieten.	<input type="checkbox"/>	5
einen gewöhnlichen Tagesablauf beschreiben.	<input type="checkbox"/>	5
sagen, wie ich etwas finde und ob ich etwas gern oder ungern tue.	<input type="checkbox"/>	5 + 6

Welkom! Tussenstop 2, S. 99

Reflexion, Selbsttests, Strategien und Planung

Die Integration einzelner Elemente des Sprachenportfolios in ein Lehrwerk ist dann zu rechtfertigen, wenn diese immer wiederkehren, zu einer aktiven Portfolioarbeit im Unterricht führen und die Lernenden zum Weiterlernen motivieren.

Bei der Arbeit mit *Welkom!* erwartet die Lernenden nach jeweils vier Lektionen ein sogenannter *Tussenstop*. Diese Wiederholungslektionen festigen und kombinieren das Gelernte der letzten Lektionen (z. B. in Alltagssituationen mit Hilfe einer Sprachstadt) und zeigen den Lernenden, welche Fortschritte sie erzielt haben. Jeder *Tussenstop* schließt mit einem Selbsttest ab. Im Gegensatz zu den Checklisten im Europäischen Sprachenportfolio macht es der Selbsttest im Lehrwerk möglich, den Lernenden bei einer negativen Antwort den Weg zurück in die entsprechende Lektion zu weisen, in der sie mögliche Lücken schließen können (siehe *Welkom!* Tussenstop 2, S. 99).

Durch das von den normalen Lektionen abweichende Layout der *Tussenstops* soll den Lernenden bewusst ge-

macht werden, dass sie an einer Stelle angekommen sind, an der sie ihr bisheriges Lernen und ihre Lernerfolge reflektieren sowie das zukünftige Lernen planen sollen. Um ihnen das Reflektieren zu erleichtern, sollen die Lernenden z. B. in *Tussenstop 1* mithilfe von Fragen zunächst allein und später gemeinsam über ihre Erfahrungen beim Lernen sowie die verschiedenen Methoden und Strategien nachdenken und sich austauschen. Hier wird den Lernenden ermöglicht, die im Buch gegebenen Lernstrategien, Buch-, Film- und Musiktipps noch einmal Revue passieren zu lassen oder auch mit anderen zu teilen. Auch ganz am Ende des Buches, in *Tussenstop 4*, werden die Lernenden angeregt, über die nächsten Etappen in ihrem Lernprozess nachzudenken. «



› *Welkom!* – Niederländisch für Anfänger
Lehrbuch + Audio-CD
ISBN 978-3-12-528880-5 /
€ 25,95

Con Gusto y el Portfolio

El Portfolio Europeo de las Lenguas (PEL) fue concebido como herramienta para apoyar el desarrollo del plurilingüismo y pluriculturalismo en Europa. El portfolio muestra el desarrollo del aprendizaje, incluye reflexión y es evaluador. Además, subraya la autonomía y responsabilidad del estudiante. *Con Gusto A1* ofrece desde el principio un entrenamiento al trabajo con un portfolio mejorando así la calidad del aprendizaje.

Es innegable la importancia que el Portfolio Europeo de las Lenguas tiene hoy día en el aprendizaje de lenguas como fuente de información sobre los conocimientos lingüísticos y las experiencias interculturales del alumno, y también como instrumento de autoevaluación. Si bien en la enseñanza reglada su integración ha sido bastante rápida, en la enseñanza de adultos el portfolio es relativamente nuevo, por lo que resulta conveniente familiarizar al alumno con él aun cuando se trabaje con un manual.

¿Qué es el PEL?

El portfolio es un documento propiedad del aprendiente que le permite registrar de forma guiada y sistemática toda la información relativa a su aprendizaje de lenguas. Es, en definitiva, una especie de currículum vitae de las lenguas que uno habla. El portfolio consta de tres partes:

› Von Eva María Lloret Ivorra, Dozentin und DELE-Beauftragte am Instituto Cervantes in München.



El **pasaporte lingüístico** que refleja el conocimiento de su propietario de los distintos idiomas. Aquí anota las competencias que va adquiriendo y archiva las acreditaciones que ha recibido.

La **biografía** es un archivo que muestra el proceso de aprendizaje personal, ayudando al aprendiente a evaluar sus conocimientos y a reflexionar sobre sus experiencias interculturales y de aprendizaje.

El **dossier** es un conjunto de trabajos elegidos por el aprendiente para ilustrar su conocimiento y progreso.

Mi biografía

Para su biografía lingüística el aprendiente encontrará en *Con Gusto* regularmente las siguientes propuestas:

En el anexo de ejercicios de cada unidad se ha incluido un instrumento de **Autoevaluación** con el que el alumno valora lo que ha aprendido en esta unidad en términos de capacidades, es decir, aquello que ya sabe hacer (*Ich kann schon...*).

Portfolio 			
Ich kann schon ...		  	
... ein Hotelzimmer reservieren:		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	→ S. 64 / 3
¿Tienen ... ?			
... Vorlieben äußern:		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	→ S. 65 / 4
A mí me gusta			
... Zustimmung und Widerspruch äußern:		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	→ S. 65 / 5
A mí no.			
... Informationen einholen:		<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	→ S. 66 / 6

Con gusto A1, p. 148

El Portfolio en *Con Gusto*

Para que el portfolio no se confunda con un examen y para animar al alumno a la autorreflexión – aspecto relativamente nuevo y por eso probablemente visto con recelo por parte de los aprendientes – *Con Gusto* ofrece desde la primera unidad la posibilidad de acostumbrarse al trabajo con un portfolio. Con esta finalidad se han integrado actividades relacionadas con la biografía y el dossier para que el aprendiente perciba este trabajo como una parte natural y positiva del aprendizaje.

En el apartado **Ahora ya sabemos** de las unidades de repaso se ofrece al alumno la posibilidad de evaluar el dominio de los contenidos presentados en las tres unidades anteriores. A continuación, se le invita a comprobar con una serie de actividades si dicha valoración se corresponde con la realidad.

Al final de cada unidad el aprendiente se pregunta: **¿Qué me llevo de esta etapa?** y decide según sus propios intereses y necesidades qué contenidos quiere recordar. Este apartado está dividido en dos columnas: una hace referencia a los contenidos léxicos y »

3 Mi gente

Tarea final ¿Quién soy?

a. Yo soy...
 Schreiben Sie auf einem Blatt einen Steckbrief über sich und bauen Sie darin Informationen zu folgenden Aspekten ein. Ihre/r Kursleiter/in sammelt die Blätter ein und verteilt sie neu. Erkennen Sie die Person, deren Steckbrief Sie erhalten haben?

Mi aspecto | Mi carácter | Mi familia | Me gusta mucho... | No me gusta...

b. Un poema para mi compañero/a.
 Schreiben Sie über die Person, deren Steckbrief Sie erhalten haben, oder eine andere Person Ihrer Wahl ein kleines Gedicht nach folgendem Muster und lesen Sie es vor.

el nombre: _____
 tres adjetivos: _____
 una característica: _____
 una actividad: _____
 la relación con usted: _____

*Cristina
 rubia, delgada, optimista,
 tiene cinco niños,
 pero las vacaciones en Tíbet
 mi compañero de clase.*

Wir lernen leichter, was uns gefällt und Spaß macht. Einige Dinge müssen wir lernen, weil wir sie einfach brauchen. Was möchten Sie aus dieser Lektion mitnehmen?

- Palabras y expresiones para hablar de mi familia:
- Palabras y expresiones para describir personas:
- Expresiones para hablar de mis gustos:
- Preguntas útiles:
- Aspectos difíciles de gramática:
- Aspectos culturales interesantes:
- Und jetzt ehrlich: Gab es in dieser Lektion etwas, das Sie nicht so sehr gemocht haben und trotzdem lernen mussten?

Con gusto A1, p. 36

gramaticales de la unidad y la otra se concentra en las estrategias de aprendizaje aplicadas directamente a lo aprendido.

La importancia de las estrategias para fomentar la autonomía del alumno se refleja también en el apartado **Aprender a aprender**, donde se ofrecen actividades para desarrollar estrategias de aprendizaje y ponerlas en práctica. Además, se proponen consejos y técnicas para aprender de forma más eficaz.

La finalidad de estas tareas que integran la biografía es que el estudiante sea consciente de lo que está

aprendiendo y de cómo lo hace, aspecto que no siempre le queda claro automáticamente.

Mi dossier

En cada Tarea final los alumnos elaboran un documento escrito que deja constancia del trabajo hecho y que pueden guardar en su dossier. Para ellos es muy satisfactorio poder “tocar” lo que han aprendido. Además, es una manera dinámica de integrar las cuatro destrezas y repasar los contenidos de la unidad.

11 a. Un juego en grupos de tres. ¿Dónde están los errores?

Sie brauchen eine Münze und eine Spielfigur pro Person. Kopf bedeutet: ein Feld vorrücken, Zahl: zwei Felder. Für jeden gefundenen Fehler (1–2 pro Satz) gibt es einen Punkt, für jede richtige Verbesserung noch einen.

¡Hola!	1. Buenas días. Me llama Ana Diaz.	2. Y tú, ¿cómo se llama?	3. Señor Pérez es un arquitecto.
4. ¿Cuándo tienes cumpleaños? ¡Hoy! Ya soy 25.	5. Paco es una persona simpático y optimista.	6. Yo vivo a Berlin. Estudio español para viajar en España.	7. Madrid me gusta mucho porque es una ciudad interesante.
8. Mario y yo trabajan en una fábrica de coches.	9. Nosotros jefe es todos los días en la empresa.	10. Vosotros vivéis en Italia y habláis italiano, ¿no?	¡Adiós!

Con gusto A1, p. 42

Un compañero inseparable del aprendizaje es el error. Por eso se ha incluido la **Terapia de errores**, donde se trabaja el error de manera cognitiva. Aquí se refleja una nueva postura de la didáctica ante el error, que ha dejado de verse como un elemento negativo para considerarse parte natural de todo proceso de aprendizaje y como muestra de los esfuerzos que hace el alumno por formular sus hipótesis sobre el funcionamiento de la nueva lengua.

Llevar un control de los errores que se cometen es una forma positiva de

tratar y controlar al “enemigo”. Estas producciones son quizás de las más prácticas que forman el dossier y las que con más satisfacción se desechan cuando el error ya no se produce.

Mi aprendizaje

Algunas de las tareas que forman parte de la biografía y del dossier están pensadas para el trabajo en clase, otras se pueden hacer en casa. Sin embargo, conviene dedicarles, al menos la primera vez, un poco de tiempo en la clase para mostrar a los alumnos que

son importantes, compartir experiencias y disipar cualquier duda sobre cómo hacerlas.

Los docentes ayudamos mucho a los estudiantes con estas activi-

dades, ya que fomentamos su autonomía y les damos pautas para que rentabilicen y controlen su aprendizaje. Este es, al fin y al cabo, el objetivo básico que se intenta alcanzar con el Portfolio. <<



Con gusto A1 Lehr- und Arbeitsbuch + 2 Audio-CDs ISBN 978-3-12-514980-9 / € 24,95

W 640463 (10/2009)

Titelbilder: shutterstock/Bronskov, istockphoto/pixhook

© Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart

Die Klett Tipps erscheinen bei Ernst Klett Sprachen, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart Telefon 0180 - 2553888, Telefax 0180 - 2553883 www.klett.de

Wenn Sie Beiträge in den Klett Tipps veröffentlichen möchten, wenden Sie sich bitte an: Redaktion Klett Tipps, Frau Birgit Hoffmann, Ernst Klett Sprachen GmbH, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart